

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
ganzjährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern 20
K., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 K.

Redaktion und Administration
Sonntagsgasse Nr. 18. im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südwirgarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 50.

Lugos, Sonntag, 23. Juni 1901.

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
ganzjährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern 20
K., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 K.

Redaktion und Administration
Sonntagsgasse Nr. 18. im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

IX. Jahrgang.

Ein neues Städtegesetz?

Lugos, 22. Juni.

Die kön. Freistadt Arad hat an das Abgeordnetenhaus eine hochinteressante, für alle sogenannten „Freistädte“ Ungarns sehr wichtige Adresse gerichtet. Der Inhalt dieses bedeutsamen Schriftstückes fußt auf den Beschlüssen des vorjährigen, in Győr (Raab) stattgefundenen Landeskongresses der ungarischen Städte, über welchen wir seinerzeit ausführlich berichtet und dessen Verhandlungen wir in mehreren Artikeln eingehend besprochen haben.

In der Arader Petition heißt es, das zu schaffende spezielle Städtegesetz „möge den Städten das Recht verleihen, ihre kommunale Organisation im eigenen autonomen Wirkungsbereich festzusetzen, in ihrem Haushalte und ihrer Vermögensverwaltung freier als bisher walten zu können“. Die leitenden Prinzipien bei Schaffung dieses Gesetzes wären hiernach folgende:

1. Die Städte müssen für die Verletzung der staatlichen Administration entsprechend rekompensiert werden.
2. Entscheidung strittiger Verwaltungsfragen soll ein, aus unabhängigen Elementen bestehendes Verwaltungsgericht erster Instanz organisiert werden.
3. Städte, welche über die genügenden geistigen und materiellen Kräfte verfügen, sollen das Recht erhalten, sich aus sogenannten „Städten mit geregelter Magistrat“ zu Städten mit Municipalrecht zu konstituieren.
4. Bei Errichtung staatlicher Fabriken sollen die Städte nicht zu kostspieligen Beitragsleistungen gezwungen werden.
5. Jeder Staats- und jeder Municipalbeamte soll zum Tragen der kommunalen Lasten verhalten werden.
6. Das Haussteuer-System soll den Prinzipien der Steuergleichheit gemäß geregelt werden.
7. Die Städte sollen das Recht erhalten, mit ministerieller Bewilligung Steuerzuschläge auszuwerfen und neue Steuern einzuführen.
8. Die Partizipation an dem verstaatlichten Schankregale soll sich — der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechend — in dem Maße der natürlichen Entwicklung des Konsums alljährlich erhöhen.
9. Zu öffentlichen Zwecken aufgenommene und in Zukunft aufzunehmende Anleihen sollen vollständige Steuer-, Stempel- und Gebührenfreiheit genießen.
10. Sämtliche Volks-, Bürgerschulen und Lehrerpräparanden sollen verstaatlicht, die konfessionellen Schulen im ganzen Lande aufgehoben werden und zwar derart, daß die geistige Leitung vollständig in die Hände

des Direktors und des Lehrkörpers gelegt sei, den Städten und Gemeinden dagegen nur das Kontrollrecht in materieller Hinsicht gesichert werde.

11. Höhere Lehranstalten und Universitäten mögen in den Provinzstädten errichtet werden.

Wie die Leser schon aus dieser flüchtigen Inhaltsangabe ersehen, enthält die Arader Petition mehrere Punkte, welche den Wünschen und Bedürfnissen der Lugoser Bürgerschaft vollkommen entsprechen und daher ohne Weiteres akzeptiert werden können. Andere Forderungen dagegen bedürfen von unserem Standpunkte aus noch reichlicher Ueberlegung und sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Entschädigung jener Verwaltungsdienste, welche die Stadt dem Staate leistet, ist eine ebenso alte, wie gerechte Forderung. Ohne diese „Reform“ sind wir nichts weiter, als mit autonomen Scheinrechten bekleidete, aus städtischen Mitteln erhaltene Exposituren des kostspieligen zentralistisch-bureaucratischen Apparates, der unsere berechtigten Interessen gar oft in grausamer Weise schädigt. Ebenso wäre die Kreierung eines wahrhaftigen Verwaltungsgerichtes eine mehr als zeitgemäße Neuerung. Natürlich müßte derselbe seiner Bestimmung entsprechend wirklich unabhängig und nicht bloß ein Vollzugsorgan ministerieller Willkür sein. Die sukzessive Erhöhung der Schankregalentschädigung wäre eine Maßnahme, ohne welche die Ablösung dieser reichen städtischen Einnahmequelle ewig einem legalisirten Raufzuge gleich.

Zur geforderten Verstaatlichung der Schulen niederen Grades, sowie zur verlangten Regelung des Steuerwesens wäre allerdings Manches zu sagen, was die Arader hinsichtlich der Bedürfnissen anderer Städte teilweise eines Besseren belehren könnte.

Wir werden auf den ebenso interessanten, als hochwichtigen Gegenstand selbstverständlich noch zurückkommen. Für heute geben wir nur der Freude darüber Ausdruck, daß wenigstens der Versuch zu einer Verbesserung des Städtewesens gemacht worden ist.

Das Meritum der Arader Adresse weist Lücken und Mängel aus und ist nichts weniger als radikal. Es enthält aber immerhin mehr als „Pflaster und Salben“. Sofern es Stück- und Flickwerk ist, wäre es zu ergänzen, — was hingegen Ersprießliches darin enthalten ist, sollte von allen Städten zur eigenen Sache gemacht und dementsprechend mit allen gesetzlichen Mitteln ponssiert werden. Ob unsere Städte mit ihren schätzbaren Resten von autonomem Selbstbewußtsein dazu fähig sein werden? Wir möchten's gerne hoffen!

Schulluß.

Lugos, 22. Juni.

O Nur noch wenige Tage und die Pforten der zahlreichen Schulgebäude schließen sich wieder. Eine Unzahl junger Leute verläßt die Stätten der Bildung und viele von ihnen stehen vor der wichtigsten Frage ihres Lebens: vor der Berufswahl; andere wieder vor der nicht weniger wichtigen Frage: welchen Studiengang sie einschlagen sollen?

Es dürfte dies der geeignete Moment sein, wieder auf einen Kardinalfehler hinzuweisen, der bei uns leider schon so in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß es Generationen dauern dürfte, bis er ausgeremert wird. Wir meinen damit das Vorurteil, daß es als das höchste Ziel angesehen wird, einen Beamtenposten zu erreichen und dann, unbekümmert um die weiteren Aussichten auf anderen Gebieten, schön langsam die Sprossen der Diätenklassenleiter hinaufzuklimmen, bis man auf einer, und zwar gewöhnlich auf einer der untersten, sitzen bleibt. Mit diesem nicht genug zu verurteilenden Prinzip muß einmal gebrochen werden, und je eher, desto besser. Es sei ferne von uns, behaupten zu wollen, daß wir keine Beamten oder keine humanistisch gebildeten Leute brauchen, wir haben dieselben ebenso notwendig, wie jede andere Kulturnation, aber was man mit Kopfschütteln betrachten muß, ist das krasse Mißverhältnis, welches zwischen den humanistisch und den realistisch gebildeten jungen Leuten besteht. Ein solches Uebermaß von Beamtenaspiranten faun unser Land nicht vertragen, und was ist die Folge davon? Man wälzt die besten aus und die anderen verkommen, sie haben viel Geld und Mühe an ihre Ausbildung verwendet, ohne die Früchte davon ernten zu können, werden dadurch verbittert und legen den Grund zu einem geistigen Proletariat, welches jede Nation so viel als möglich vermeiden soll, will sie in ihrer ruhigen, stetigen Entwicklung nicht gestört werden.

Und doch gibt es ein so großes, weites Feld, auf welchem es uns an jungen Kräften sehr mangelt: Handel, Gewerbe und Industrie. Die Klage, daß auf diesem Gebiete in unserem Vaterlande zumeist Fremde, Zugewanderte thätig sind, ist allgemein, aber Hand aufs Herz! kann es auch anders sein? Unserem jungen Mann scheint es als unehrerwürdig, als unfein, mit den eigenen Händen zu schaffen und zu arbeiten, er betrachtet die Arbeit auf diesem Gebiete als eine inferiore, die zu keiner gesellschaftlichen Stellung berechtigt, und rümpft die Nase, wenn man ihm nur mit der Zustimmung kommt, er solle daran denken, sich auf diesem Gebiete einen Erwerb zu verschaffen. Nein, er wird lieber mit Ach und Krach unter dem Aufwand großer Kosten sein Studien beenden, um dann in irgend einem Amte für immer zu verschwinden. Aber er hat sein Ziel erreicht, er ist „Herr“ geworden und das andere ist ihm gekübel.

Gewöhnlich kam man bereits nach der vierten Mittelschulklasse ein Urtheil fällen, ob der Knabe für einen humanistischen Beruf und für die Hochschulbildung fähig ist. Ist er dies nicht, dann hat das ganze Weiterstudiren lassen keinen Zweck. Dann sollten die Eltern, wenn es ihnen auch vielleicht schwer fällt, ihren Sohn nicht als „Herrn“ zu sehen, ihrem Kinde eine Zukunft sichern, die ihm ein reichlicheres Einkommen bietet als die Beamtenkarriere. Unser Handel, unsere Gewerbe, namentlich das Kunstgewerbe, unsere wenn auch noch kleine, aber sich doch rüstig entwickelnde Industrie brauchen eine Unzahl von jungen Kräften, welche, anstatt über dem unverständlichen Sop-

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solide u. beste Einkaufsquelle bei
Isidor Podwinetz, Lugos - - -
- - - - - Vernickelungs-Anstalt.

hollens und Taktus zu brüten, auf diesem Gebiete ihre Arbeitskraft bethätigen können, und auf diese Weise ihrem Volke und ihrem Lande gewiß einen besseren Dienst erweise, als wenn sie in dumpfer Kanzleistube vergilbte Akten mundiren, weil sie zu nichts anderem zu verwenden sind.

Dazu kommt noch ein anderes materielles Moment. Der junge Bursche, der sich nach vollendetem Untergymnasium dem praktischen Berufe widmet, gehört in der Zeit, wo er sonst seine Studien beendet hätte, bereits der erwerbenden Klasse an, er ist bereits ein Faktor im ökonomischen Leben des Volkes, während der absolvierte Jurist erst von Thüre zu Thüre laufen muß, um dann einen Posten zu erhalten, der ihm so viel einbringt, daß er nicht leben und nicht sterben kann.

Man wird vielleicht einwenden, daß unser Handel, Gewerbe und Industrie nicht so viel junge Leute beschäftigen kann, als für sie durch Einschränkung der humanistischen Studien frei würden. Diesen Einwand halten wir für nicht begründet, denn mit dem Anwachsen von geeigneten Kräften wachsen auch Handel, Gewerbe und Industrie, wie uns das Beispiel von Deutschland zeigt, aber selbst für den Fall, daß wir auf diesem Gebiete eine Ueberproduktion hätten, so wäre dies bei weitem nicht so schlecht, wie eine Ueberproduktion von Studierten. Handel, Gewerbe und Industrie fragen nicht: Woher kommst Du? sondern: Was kannst Du? Sie sind nicht an die Scholle gebunden, sondern die ganze Welt steht ihnen offen; geht's in Lugos nicht, so geht es in Yokohama oder San Francisco, während der Jurist an die Scholle gebunden ist und über eng umschriebene Grenzen nicht hinaus kann.

Wir glauben zur Genüge dargelegt zu haben, daß der einzige selig machende Beruf nicht der des Beamten ist, daß es speziell für unsere Verhältnisse Sünde und Schade ist, junge Leute, welche nicht die notwendigen Fähigkeiten besitzen, zum Beamtenstand zu pressen, wo sich ihnen auf einem großen, schönen und entwicklungsreichen Gebiete eine schönere, einträglichere und mindestens ebenso geachtete Stellung eröffnet, wie im Bureau. Brechen wir einmal mit dem herrschenden Vorurtheilen und führen wir unsere Jugend auch jenen Erwerbszweigen zu, auf denen die Zukunft jeder Nation, jedes Landes beruht, dem Handel, dem Gewerbe und der Industrie.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. Obergespan Karl v. Pogány ist Mittwoch in Lugos eingetroffen. — Bischof Dr. Demeter Radu kehrt heute Abends nach Lugos zurück.

Der Friede.

Von François de Nion.

In der tiefen Stille der Nacht, der sanften Ruhe des blauen Zimmers, wurde das kurzathmige Ticken der Raminuhr plötzlich durch das Schlagwerk unterbrochen, das die Stunde anzeigte. Madame de la Fère erbebt, als sie drei gedämpfte Schläge vernahm.

„Drei Uhr! Und er ist noch nicht zu Hause!“ Die Schatten des Halbschlafes lichteteten sich plötzlich und senkten sich wie vom Sturm gepeitschter Nebel. Sie sprang aus dem Bette, lief in das Zimmer ihres Gatten. Vielleicht war er schon gekommen, hatte er sich niedergelegt während sie noch schlief?

Aber schon von der Schwelle aus sah sie das glatte, unberührte Lager, sah, daß der Raum leer sei. Sie wußte es ja schon im Voraus, das es so sein würde; sie hörte es ja immer, wenn er heimkehrte!

Sie richtete sich in ihren Kissen auf und lauschte: Ein Wagen bog soeben um die Straßenecke, das Klappeln der Räder verzehnfachte sich in der Stille der Nacht und hörte plötzlich vor dem Thore auf, als hätte ein Abgrund es verschlungen.

Louise kannte dieses Geräusch. Sie wußte, daß demselben unmittelbar das Zuschlagen des Thores folgen würde, dann ein leichter Schritt über den Teppich der Treppe, das Umdrehen des Schlüssels im Schloße. Und dann würde sie sehen, wie es jedesmal geschah, daß Jacques eintritt, mit tänzelndem Schritte sich nähert, sich über das Bett beugt, ihr zulächelt. Jedesmal schlug ihr Herz hoch in der Brust, denn sie war an dieses Erwarten

Die eiserne Brücke. Naturgemäß hat sich unser Bürgermeister um die Vertrauenswürdigkeit der billigsten Offerenten gekümmert, und hiebei bezüglich der auf den Unterbau konkurrierenden Firma Graman & Müller keine befriedigende Auskunft erhalten. Die Jugoser Arbeit wäre der erste Brückenbau dieser Firma, und hat der Ingenieur im Handelsministerium Herr Buday Bedenken geäußert, ein Objekt wie die Jugoser Eisenbrücke, zu Experimentalzwecken preiszugeben. Nachdem mittlerweile die über jeden Zweifel erhabene und die weitgehendsten Garantien leistende Firma Glasner ein billiges Nachtragsoffert eingereicht hat, dürfte die Wahl zwischen den Unternehmen nicht so schwer werden. Bezüglich der Eisenkonstruktion ist ebenfalls eine Verschiebung zu verzeichnen. Das Reschigauer Eisenwerk hat sich erbötig gemacht, den Oberbau zu den gleichen Preislagen als das billigste Offert war zu übernehmen. Auch hier dürfte das Nachtragsoffert Berücksichtigung finden, schon aus moralischen Rücksichten. Jedenfalls handelt die Stadtrepräsentanz im Interesse der gesamten Bevölkerung, wenn sie dieses für die Dauer bestimmte Monumentalwerk erprobten technischen Unternehmungen, wie die Firma Glasner und das Reschigauer Werk, abgibt. Eine eventuelle Differenz von 2—3000 Gulden darf hier nicht in die Waagschale fallen.

Das Sammeln von Aufträgen. Auf Grund des G.-M. XXV: 1900 über die Modifikation der auf das Sammeln von Aufträgen bezüglichen Bestimmungen des Gewerbegesetzes hat Handelsminister v. Hegedüs heute die Ausführungsverordnung erlassen. Nach derselben tritt das Gesetz am 1. Juli ins Leben, demgemäß werden die bisherigen Bestimmungen des Gesetzes, die auf dem Prinzipie des freien Gewerbes und des freien Verkehrs basieren, außer Kraft gesetzt. Der Minister weist in der Verordnung die Municipien an, streng über die Einhaltung des neuen Gesetzes zu wachen, dasselbe am 1. Juli in Plakaten und in den Amtsblättern der Komitate zu publizieren. Handelsminister Hegedüs wird den Text der Verordnung auch dem Abgeordnetenhaus vorlegen.

Verlust der Offizierscharge. Aus Wien wird berichtet: Der Schriftsteller Dr. Arthur Schnitzler, Regimentsarzt in der Reserve, ist von einem militärischen Ehrenrathe seiner Offizierscharge verlustig erklärt worden. Als Grund dieses ehrenrätlichen Richterpruches wird angegeben, daß Dr. Schnitzler durch seine in der Weihnachtsnummer der „N. Fr. Pr.“ veröffentlichte novellistische Studie „Lieutenant Gustl“ der Ehre des österreichisch-ungarischen Offizierskorps nahe getreten sei und daß er weiter auf eine in heftigem und persönlichem Tone geschriebene Kritik dieser schriftstellerischen Arbeit in einem Wiener Tagblatt nicht reagiert habe.

Regulierung der Deakgasse. Mit dem gestrigen Tage ist das Kaufgeschäft des Hirt'schen

gewöhnt. Seiner Liebe war sie sicher, seiner Treue gewiß, aber andere schreckliche Gefahren konnte die Nacht ihr bringen, mit der Thür, die sich sofort öffnen wird, kann — vielleicht . . .

„Ach! der dumpfe, eilige Schritt über die Treppen . . . das Knirschen des Stahles im Kiesel . . . das weiche Hinfallen des niedergeworfenen Pelzrockes, das flache Aufschlagen des Hutes, den man auf ein Möbelstück schleudert . . . Sie weiß schon im Voraus, daß durch den Thürflügel, der sich sofort öffnen wird, die Wuth eintritt, die Verzweiflung . . . vielleicht sogar der Ruin. . .“

Ihre Worte aber, ihre Gesten waren einstudirt, vorgegebene; mit sanfter Stimme fragte sie: „Du kehrt spät heim, Jacques.“

Ihre Augen fragten, durchbohrten ihn; sie sah, wie der blonde Schnurrbart über den verzerrten Lippen zuckte, und das genügte, um sie das Unglück in seiner vollen Größe erkennen zu lassen.

„Du hast verloren, Jacques?“ Er setzte sich auf das Bett und spielte mit seinen Fingern, drehte sie krampfhaft um die Finger. „Etwas, ich gestehe es. Seit einiger Zeit habe ich besonderes Pech.“

„Wenn Gott, warum dann spielen, wenn man ohne das so glücklich sein könnte? — Doch darum handelt es sich nicht; Du hast viel verloren?“

„Viel zu viel.“ „Wieviel denn?“ „Wir werden darüber morgen sprechen; jetzt sollst Du schlafen.“

„Ich kann nicht schlafen. — Weißt Du, Du beginnst mir Furcht zu machen: sage mir die Wahrheit, ich will lieber Alles wissen.“

Er sprach langsam, nonchalant und seine

Hauses in der Deakgasse perfekt geworden. Herr Bésán hat das Objekt um 40.000 fl. erworben, und unter Einem der Stadtkommune die zur partiellen Erweiterung der Gasse abzugebenden 1.6 Meter Baufläche um den Betrag von 4000 fl. angeboten. Hierüber wird die Repräsentanz beschließen.

Jubiläum Hirschl. Das Programm zur Jubelfeier des Oberstuhlrichters Bela Hirschl lautet wie folgt: Am Vorabend des Festtages d. i. am 6. Juli, Fackelzug unter Mitwirkung des „Emte“ Gesangsvereines; Begrüßungsansprache des Bezirksarztes Dr. Heinrich Halle. 7. Juli 9 Uhr Morgens Zusammenkunft im Kasino; 1/4 10 Uhr Empfang des Obergespanns Karl v. Pogány am Bahnhof. 1/4 10 Uhr Empfang beim Obergespan. 10 Uhr Aufzug zum Jubilar, dort Ueberreichnung des Jubiläumskranzes. 1/4 11 Uhr Kirchengang. 1 Uhr Banket zu 250 Gedecken; als Refektorium wird der Jugoser Hotelier Herr Gustav Lövey fungieren. Während des Diners Ueberreichung des Ehrengeschenkens. Nachher Volksbelustigung. Eines der schönsten Ehrengeschenke ist das Prachtalbum welches die Unterschriften der Bewohner der Vegauer Stuhlbezirke trägt. Dasselbe wurde in der typographischen Anstalt der Herren Weiß & Sziklai hergestellt und ist sowohl in der äußeren Ausstattung, als auch in der textlichen Ausführung ein Meisterwerk zu nennen.

Die Krassóer Sparkassa hat der Stadt Lugos ein nicht zu unterschätzendes Anerbieten gestellt. Es handelt sich um das Brückenanlehen der Stadt, welches noch nicht finalisirt ist. Bis zur Realisirung desselben hat nun die Krassóer Sparkassa der Stadt Lugos ein offenes Darlehen im Betrage von 200.000 Kronen angeboten. Dieses Offert wird anlässlich der Beschlußfassung in der Anlehensfrage zur Erledigung kommen.

Todesfall. Vorgestern ist in Herkulesbad der sich der allgemeinen Werthschätzung erfreuende Badearzt Herr Dr. Némethi gestorben. Der Dahingeshiedene wurde heute zu Grabe getragen. Ein müder Ehrenpilger ruht nun im Schoße der Muttererde aus von allen Mühen und Sorgen des Lebens. Wohl ihm — er hat sich redlich bemüht Zeit seines Lebens, er hat wacker gekämpft, aber ihm war auch die Freude vergönnt, daß er seinen Mitmenschen ein Helfer in der Noth war. — Sein Hinscheiden betrauert auch die hiesige Familie Jidor Deutsch.

Der Reskaer Strife. Die Budapester Domänen-Direktion der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft hat gestern aus Reska folgende Depesche erhalten: Heute um 6 Uhr Früh wurde bei Auerkennung der Markenkontrolle und der gesetzlichen Ruhepause von 3 1/2 bis 4 Uhr Nachmittags, die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. Nun ist der Strife definitiv beendet.

Augen leuchteten auf, im Gedanken an die letzten Kämpfe:

„Eine schauerhafte Serie; Lieb auf Lieb! — Zum Beispiel ein Spiel: ich habe sieben, ich gebe . . . nein, nein, das kann Dir doch schließlich gleichgültig sein.“

„O mein Gott! Jacques, wieviel hast Du verloren?“

„Nun, ein hübsches Geld.“

„Wie viel? Sage mir, wie viel?“

„Schließlich müdest Du es ja morgen erfahren . . . also . . .“

„Ach! ich muß es erfahren! . . . Sage es Jacques, frage es.“

„Ungefähr fünfmalhunderttausend.“

Trotzdem die Erwartung einer schrecklichen Wahrheit sie gefestigt hatte, war das Angeheuer, das Unvorhergesehene dieser Summe zu stark für die arme Frau; willenlos sank sie in das Spitzengewoge ihrer Pöster zurück und ein kalter Schweiß überzog ihren Körper.

Erleichtert nahm er seinen langen Schnurrbart zwischen die Finger, zerrte leicht an ihm, während sie mit schwacher Stimme wiederholte: „Fünfmalhunderttausend Franks! Du hast heute Abends fünfmalhunderttausend Franks verloren!“

„Nein, nicht heute Abends, nicht auf einmal . . . ich bin ja nicht wahnsinnig.“

„Also, wie?“

„Das geht schon einen Monat lang so. Ich habe mich erst mit Letourneur eingefädelt, der stark im Glück war; dann habe ich mich durch das Pferd von Montresor erholen wollen, das ganz sicher war und im Endkampf verlagte; dann habe

Bewegung unter den k. Staatssekretären. Die Staatssekretäre, die bekanntlich bei den k. Finanzdirektionen im Range der Steueramtsbeamten angestellt sind, denen aber die Gelegenheit, in die Gehaltsstufen der Steueramtsbeamten emporzukommen, im Jahre 1883, als der gesetzgebende Körper die Institution der Staatssekretäre schuf, nicht gewährt wurde, hielten Sonntag in Budapest (im Hotel Fiume in Ofen) eine Versammlung ab, um über ihre eben nicht beneidenswerthe materielle Lage Besprechungen zu führen. Die Herren, die dem Rufe Folge leisteten, etwa 150 an der Zahl, unter denen sich, wie erwähnt, auch einige k. vaterländische Staatssekretäre befinden, begeben sich Montag Vormittags in corpore zu ihren Erzeleuten dem Ministerpräsidenten v. Széll und Finanzminister Lukacs, wo dieselben ein Memorandum übergeben werden, welches ihre triste Lage schildert und um Abhilfe bittet, wenigstens insofern, daß man den Staatssekretären, da man von ihnen schon die gleiche Qualifikation wie von den Steueramtsbeamten verlangt, auch dieselben Rechte, was die Gehaltsstufen und den Rang anbelangt, gewähre. Es ist nur zu wünschen, daß die Herren, unter denen sich auch Juristen befinden, mit dem übergebenen Memorandum auch etwas erlangen, da dieselben wirklich für den Staat oftmals ihre eigene Haut zum Markte tragen und deren Dienst selbst für gewöhnlich keineswegs beneidenswert ist, da sie nicht bloß im internen Dienste sehr oft Unannehmlichkeiten, sondern und insbesondere im Winter bei den Steuereintreibungen körperlichen, die Gesundheit gar nicht fördernden Strapazen ausgesetzt sind.

Sanitätspolizeiliche Mazza. Seit zwei Tage visitirt eine Kommission, bestehend aus Stadthauptmann Anton Prochaska, Stadtarzt Dr. Karl Reith, k. v. Thierarzt Desider Szidon und Ingenieur Grundböck, die Lebensmittel vertreibenden Geschäftslokale und andere öffentliche Verkehrsstellen. Unseres Wissens ist dies in unserer Stadt das erste Mal, das die Sanitätsbehörde eine so gründliche Arbeit verrichtet und soll es uns freuen, wenn der soeben an den Tag gelegte Eifer des Stadthauptmannes nicht erlahmen wird. Diesmal wurde viel „Schmutzwäsche“ bloßgelegt, deren Reinigung die Polizei mit allen ihr zu Gebote stehenden Instrumenten veranlassen muß.

Der Krassó-Szörényer Aerzteverein hält seine diesjährige Generalversammlung am 29. d. M. in Orjova. Vor der Generalversammlung findet eine Ausschußsitzung statt.

Sonvéd-Uebungen. Zu den, den Herbstübungen vorangehenden üblichen Regimentsübungen in Lugos, ist gestern das in Arad stationirte 3. Sonvéd-Bataillon unter Kommando des Majors Padffy hier eingetroffen.

Gut angekommen. Herr A. ist ein Mensch, der sich stets um solche Dinge zu schaffen macht,

die ihn eigentlich nichts angehen. Daher erfreut er sich keiner besonderen Beliebtheit im Kreise seiner Bekannten und Nachbarn. So machte er sich in dem Hause, in welchem er gegenwärtig wohnt, zum Diktator des Hauses, und als eine Bewohnerin des Hauses seine Autorität nicht anerkennen wollte, stürzte er sich auf sie, um ihr Begriffe seiner Macht thätlich beizubringen. Diesmal hat er aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn die Angegriffene, eine robuste, resolute Dame belehrte ihn mit einem eisernen Topfe eines Andern. Herr A. war von dem Ausgang der Sache höchlich überrascht und türste, während man ihm die brennenden Beulen mit kalten Umschlägen bedeckte, darüber nachsinnen, wie er ein anderesmal Erzeffen aus dem Wege gehen soll.

An die Adresse der Polizei. Mehrere Stadtbewohner beabsichtigen ein Gesuch an die Stadthauptmannschaft zu richten, in welchem sie um die Erlaubnis ansuchen, auch auf dem Trottoir gehen zu dürfen. Gegenwärtig wird dasselbe von lustfahrenden Kinder-Fahrrädern derart in Anspruch genommen, daß der Fußgänger beständig neben dem Wege gehen muß, wenn er mit so einem Fahrzeuge nicht karamboliren will. — In den Abendstunden durchzieht die hoffnungsvolle männliche Jugend heulend und johlend die Gassen und läßt den harmlos vorbeigehenden Bürger oft Töne hören, welche in jeder anständigen Gesellschaft verpönt sind und deren besonderes Erkennungszeichen darin besteht, daß man sie nicht nur hören, sondern auch riechen kann. Heute hat schon das kleinste Dorf diesbezüglich Maßregeln getroffen, auch bei uns wäre es an der Zeit, diese althergebrachte Unsitte abzuschaffen umsomehr, da unsere für Gesang eingenommenen Bürger, sich wohl auch mit den musikalischen Leistungen unserer speziellen Stadtmusikanten begnügen würden.

Zwiel des Guten. Wie viel Glückseligkeit bringt das Erscheinen eines kleinen Baby in den Hausstand mit, wer könnte dies beschreiben? Wer könnte aber die Ueberraschung beschreiben, wenn es den Babys einfällt gleich zu dritt zu erscheinen? Dieser dreifache Segen, wurde am 12. Juni dem Bergwerksarbeiter Johann Havelka, der darüber gewiß etwas verbucht wurde, zutheil. Seine Frau gebahr ihm an dem besagten Tage drei kräftige Knaben, die sich der besten Gesundheit erfreuen.

Die Musikprüfung des Lugofer Gesang- und Musikvereines findet heute, Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale statt. Das Programm ist folgendes: 1.) Haydn's Symphonie, Orchester. 2.) Liebesduett von Kouti, vorgetragen von A. Alföldy und J. K. Katka. 3.) Klaviervorträge des Fr. V. Burger. 4.) Violinkonzert des E. Perlfaster. 5.) Walzer aus der Operette „Obersteiger“, vorgetragen von Fr. E. Glas. 6.) „Faust-Phantasie“, vorgetragen von E. Verbach.

Und er fügte rasch hinzu: „Nein, meine liebe Louise, ich habe auf Dich gerechnet.“

Sie hatte schon gefühlt, daß diese Bitte, diese Forderung, diese Notwendigkeit kommen müsse; dennoch richtete sie sich noch auf für den Versuch eines Kampfes.

„Niemals! Ich habe nicht das Recht dazu. Wenn ich allein wäre, ja; ich kann aber nicht die Kinder ins Elend stürzen.“

„Louise!“

„Verlange das nicht von mir, bitte, nur das nicht. Weißt Du, was mir bleibt? . . . Denn ich habe bereits meine Unterschrift hergegeben. Wenn ich das Gut, die Papiere, das Palais verkaufe — der Notar hat es mir beim letztenmal genau ausgerechnet — so bringe ich zur Noth achtmalhunderttausend Francs zusammen.“

„Nun gut, das genügt, ich werde mich arrangiren, wenn ich die Summe rechtzeitig habe.“

„Und was wird uns zum Leben bleiben?“

„Es war das erstemal, daß der Gedanke daran vor seinem Geiste auftauchte, er stammelte:

Wir werden auf dem Lande leben, wir werden sparen . . . Ich werde arbeiten . . .

„Aber was denn?“

Sie stieß diese Worte mit einem so echten Ausdruck des Erstaunens hervor, daß er anfangs lächeln mußte. Dann stiegen ihm die Thränen in die Augen.

„Nein, wirklich, liebes Kind, was bin ich für ein Nichtsnug!“

Die Spannung seiner Nerven lösten sich in einen Weinkrampf aus. Die Arme um den Hals seiner Frau geschlungen, schluchzte Jacques de la Fère laut wie ein kleines Kind, — — —

7.) „Baba-kettös“ von Verö, vorgetragen von den Fr. J. Weiß und B. Karl. 8.) Flöten-Solo des R. Wisnovsky. 9.) „Wohin“ von Schubert, vorgetragen von Fr. S. Taufsig. 10.) Violinkonzert des V. Földváry. 11.) „Am Bache“ von Schubert, vorgetragen von Fr. S. Weiß. 12.) Vorträge der J. Beck, J. Wisnovsky, V. Voda und J. Tischler.

Vergiftung durch Milch. Aus Titel wird berichtet: Der Zigeunermusiker Josef Tögauer kaufte am 15. d. Nachmittags, für sein krankes Kind von einer unbekanntem serbischen Bäuerin zwei Liter Milch, von welcher sowohl das kranke Kind, als auch alle übrigen Mitglieder der Familie genossen. Unterhalb Stunden später begannen das kranke Kind und auch die übrigen vier Kinder zu schluchzen. Die Mutter eilte herbei und fiel zusammen, dasselbe Los ereilte auch das Familienoberhaupt. Auf den Lärm eilten die Nachbarn herbei, welche die ganze Familie jämmerlich schreiend auf der Erde sich winden sahen. Man rief einen Arzt herbei, der eine Vergiftung konstatierte. Das kranke Kind verschied gleich, die übrigen Kinder dürften auch kaum mit dem Leben davonkommen. Im Laufe der Untersuchung eruirte man die serbische Bäuerin, von welcher die Milch herrührt. Angeblich war eine giftige Spinne in die Milch gefallen und hatte dieselbe infizirt. Die Bäuerin wurde verhaftet.

Sommerfest. Es glüht die Sonne und sie reißt die kraftvoll erproffene Saat. Es wogen und leuchten im Strahlenglanze die goldigen Halme, rührige Schnitter deugeln die Senen und bald klingt und singt durch das weite Ungarland der Ernte frohes Lied. Der Himmel hat die Arbeit der Bauern gesegnet, die Speicher werden sich füllen, beruhigend und hoffnungsvoll wird der Ausblick in die Zukunft, heller werden die Ernteliedern erschallen und froher wird der Ackermann über seine Scholle schreiten, den Preis seiner Arbeit in Frieden genießen. Viel Vergnügen verspricht der hiesige Gewerbe-Liederfranz mit dem zur heurigen Erntezeit zu veranstaltenden Sommerfeste und dürfte es aus diesem Anlaße Sonntag den 14. Juli im Concordia-Garten ganz besonders lebhaft und lustig zugehen, zumal dieses Fest mit einer ganzen Serie volkstümlicher Unterhaltungen und Feststellungen verbunden zu sein pflegt, daher auch allgemeines Interesse erweckt. Das Programm werden wir demnächst veröffentlichen.

Zu Tode geschnürt! Kürzlich ist die Opernsängerin Fräulein Auguste Listner, eine Wienerin, die zuletzt in München gastirte, in Wien plötzlich unter Anzeichen eines mißlungenen verbotenen Operationseingriffes gestorben. Die Münchener „Allg. Ztg.“ theilt nun hierüber folgendes mit: Fräulein Listner war am 4. d. Morgens aus Wien in München eingetroffen und fuhr tags darauf mit dem gleichen Train wieder nach Wien zurück.

Man spannte das Coupé in dem von der Morgenreinigung feuchten Hof ein und Mme. de la Fère öffnete das Fenster und beugte sich hinaus, um einen Befehl zu ertheilen. In demselben Moment erschienen ihre beiden Söhne mit ihren Studentennütchen, die Hücher unter dem Arm, hoben die Köpfe in die Höhe und riefen ihr fröhlich „Guten Morgen“ zu. Sie trat vom Fenster zurück.

Sie wollte sie zugrunde richten, sie zur Arbeit, zum Kampfe, zu den Demüthigungen der Armuth verdammen; sie die so glücklich waren, so stolz . . .! — Zu diesem Zwecke wurde angespannt. — Aber gerade dieses Stolzes Willen konnten sie ertragen, daß ihr Vater . . .? Die Gedanken jagten sich in ihrem Kopfe, wie die Wolken auf dem Himmel im Sturmeswinde.

Sie tollten hinaus, so übermüthig, sie stießen sich an, um miteinander zu spielen. Ihr leichter Sinn fiel ihr in die Augen, die Aehnlichkeit mit ihrem Vater. Und mit einemmal sah sie das kleine Landgut vor sich, das aus dem Ruin zu retten war, wo man leben würde, wo sie sie erziehen wollte, sie mit Weisheit und Mäßigkeit wappnen . . . Plötzlich stieg ein egoistischer Gedanke in ihr auf . . . Jacques wird uns ganz angehören . . . Vielleicht dachte sie auch: ganz mir gehören. Dieses Leben des Scheins, des gefahrvollen Luxus sollte aufhören.

Sie fühlte den großen Frieden der Bestiegen über sich kommen, Derjenigen, die die Waffen von sich geworfen haben, sich hinlegen und ausruhen.

Man meldet: „Der Wagen der Frau Gräfin sie vorgefahren.“

Die fühlte sich beinahe glücklich, während sie hinunterging, um ihre Unterschrift unter ihren Ruin zu setzen.

ich einen Koup mit Goldminen versucht, das ging aber nicht — an der Börse habe ich nie Glück gehabt . . . Und jetzt seit acht Tagen verfolgt mich das Pech . . . es verfolgt mich.“

Sie sagte noch einmal: „Fünfhunderttausend Francs.“

Er aber stand auf und schrie, an allen Nerven zitternd:

„Nun, ja wohl. Wenn Du es auch noch so oft wiederholst, es sind fünfhunderttausend Francs.“

Und mit einem Schatten von Eitelkeit konstatierte er:

„So ein Pech hat nicht Jedermann, das ist sicher.“

Mme. de la Fère fragte schüchtern:

„Aber lieber Freund, wie konntest Du diese Summe verlieren, Du besitzt sie ja nicht.“

Es sind mir, wie Du weißt, noch ungefähr wegmilchunderttausend Francs geblieben. Die habe ich liquidirt.“

„Und das Uebrige?“

„Mondresor hat mir seinen „Kredit“ überlassen. Sie haben mir dann Alle ihren „Kredit“ gegeben, sie waren Alle sehr nett, sie wollten mir Alle dazu verhelfen, daß ich mich erholen könne.“

Sie wußte, was das Wort „Kredit“ bedeutete.

Es war die Summe, über die jedes Klubmitglied aus der Klubkasse disponiren kann und die innerhalb dreier Tage zurückgestellt werden muß. Sie sagte daher, ganz niedergeschlagen:

„Was wirst Du also thun? Du kommst auf das schwarze Brett.“

„Das schwarze Brett! So weit muß es nicht kommen.“

4
 mußte jedoch sofort zu einer Hebamme gebracht werden. Nach vierzehntägigem unendlich schmerzvollen Leiden verchied die junge Dame an einer Fehlgeburt, ohne daß ein beigezogener bedeutender Wiener Professor sie mehr retten konnte. Die Leiche wurde, da der Verdacht eines Verbrechens wider das keimende Leben auftauchte, in die amtliche Totenkammer gebracht und dort sezirt, wobei das Gutachten der Aerzte dahin ging, daß Anzeichen für eine verbotene Operation nicht vorlägen, daß vielmehr die Dame, die ihren Zustand allen Leuten gegenüber sorgfältig verbarg, sich thatsächlich zu Tode geschnürt habe; trat sie doch nach vierzehn Tage vor ihrem Tode im Theater auf! Da von der Wiener Polizeibehörde der Verdacht geäußert wurde, Fraulein Zitzner habe sich in der Zeit vom 3. auf den 4. d. in München einer unerlaubten Operation unterworfen die mit ihrem Tode endete — und thatsächlich ist es bis heute noch unauferklärt was die Sängerin zu ihrer Reise nach München trieb und was sie hier gethan hat — recherchierte auch die Polizei in dieser Richtung eifrig, ohne zu einem Resultat zu kommen was sich aber aus dem Gutachten der obduzirenden Wiener Aemter, die ein Verbrechen als nicht in Frage kommend als ausgeschlossen erklärt.

Vakantschenlieferung. Das k. u. Honvédministerium beauftragt die Hälfte des nächstjährigen Bedarfs an Fußbekleidung für die Honvédschaft u. zw. 6320 Paar Vakantschen und 6680 Paar leichte Schuhe zum Preise von 10 K 25 S resp. 8 K 68 S per Paar im Wege des Kleingewerbes zu decken. Die zur Anfertigung übernommenen Schuhe werden bis spätestens Ende März 1902 in das Honvéd-Zentral-Montur Depot abzuliefern sein. Die Interessenten werden hievon seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer mit dem Bemerkten verständigt, daß die auf die Einreichung der Offerte bezüglichen Bestimmungen demnächst veröffentlicht werden.

Soldaten als Wüstlinge. Aus Bruck an der Leitha wird gemeldet: Am verfloffenen Sonntag um halb 6 Uhr Abends, wurde in der Nähe von Boskovszky's Steinbruchrestauration eine verheirathete Frau von Husaren des im neuen Lager einquartierten 15. Husarenregiments vergewaltigt. Frau W., die Sonntags immer im Steinbruch beschäftigt ist, ging am genannten Tag in die Stadt, um etwas zu holen. Auf dem Rückwege wurde sie von einem 16 jährigen Mädchen begleitet. Kaum hatten beide das Lagerhospital passiert, als ihnen einige der dort lagernden Husaren folgten. Bei einem kleinen Gehölz erreichten sie die Frau und das Mädchen, überfielen sie und schleppten sie ins Gebüsch. Dem Mädchen glückte es, sich loszureißen und in den nahen Steinbruch zu entfliehen, wo es sofort die Leute von dem Verfall verständigte. Indessen war die Frau von dem Unmenschen in schändlicher Weise vergewaltigt worden. Beim Anblick der herbeieilenden Leute ergriffen die Schausale die Flucht gegen das neue Lager zu. Dort gelang es jedoch, ihrer habhaft zu werden, worauf sie, in Ketten geschlossen, auf die Hauptwache gebracht wurden. Frau W. wurde gelobt und nach Hause geführt. Bei der ärztliche Untersuchung zeigte es sich, daß Frau W., die erst vor kurzem entbunden hatte, zahlreiche Quetschungen erlitten hatte. Es ist dies schon der zweite ähnliche Fall. Am 28. April d. J. ist nämlich ein Mädchen aus Bruck, als es in Begleitung eines Feldwebels spät Abends von Boskovszky's Restauration „zum Steinbruch“ zurückkehrte, von Soldaten des 43. Infanterieregiments überfallen, vergewaltigt und schwer verletzt worden. Von der Militärbehörde wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Eine Zirkus-Hippodrom-Variété-Gesellschaft befindet sich seit einigen Tagen hier unter der Leitung des Direktors Herrn Matthias Pollantz, bestehend aus ziemlich guten Kräften sowohl die Damen als auch die Herren sind nennenswerthe Künstler, die Pommy-Pferde sind gut dressirt; zwischen den Pausen trägt der Dumme August Sorge dafür, daß sich das Publikum am besten amüsiert. Der Zirkus ist durch elektrische Bogenlampen brillant beleuchtet und verdient die Trippe, daß sie materiell unterstützt werde. Täglich finden Vorstellungen, an Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen statt.

Gewitterperioden bis Ende September dieses Jahres. Im Jahre 1883 hat v. Bezold aus verschiedenen mehrere Jahre umfassenden Beobachtungsreihen nachgewiesen, daß die Häufigkeit der Gewitter eine nahezu 26 Tage

umfassende Periode zeigt, doch hatte dieses Ergebnis zunächst nur ein theoretisch's Interesse. Im Jahre 1898 wurden durch die Untersuchungen der beiden schwedischen Forscher Scholm und Arrhenius zwei weitere Gewitterperioden bekannt, die mit gewissen Mondstellungen parallel gehen. Die erste Periode hat eine Dauer von 25·93 Tagen und die Schwankungen der Gewitterhäufigkeit innerhalb derselben liegen zwischen 83·4 und 111·4 Prozent der mittleren Häufigkeit. Die zweite Periode hat eine Länge von 28·32 Tagen und die Schwankungen bewegen sich zwischen 60·1 und 128·4 Prozent. Die dritte Periode endlich um 25·51 Tage mit Schwankungen der Gewitterhäufigkeit zwischen 81·7 und 132·9 Prozent. Je nachdem nun diese Perioden einander überdecken, wird die wirklich' Anzahl der Gewitter erheblich größer oder geringer als die durchschnittliche, oder auch nähert sie sich dieser mehr als sonst. Professor August Schmidt in Stuttgart hat unlängst das Zusammenwirken dieser drei Perioden für die Zeit bis zum Ende September d. J. graphisch dargestellt, nachdem er im vergangenen Jahre gefunden hatte, daß in dieser Weise der Witterungscharakter, wie er sich im Verhältniß der Nieberschläge ausdrückt, ganz gut dargestellt wurde. Nach dieser neuen Darstellung die Schmidt als Hilfsmittel der Wettervorausicht bezeichnet und die er Mitte April fertigstellte, war Ende Mai eine Periode sehr erheblicher Gewitterthätigkeit, was sich in der That durchaus bewährt hat. Für die kommenden Monate ergibt die Zusammenstellung folgendes: Die Gewitterhäufigkeit im Juni hebt sich bis zum 28. fast zu der Intensität der Periode Ende Mai. Hierauf beginnt wieder eine Abnahme, die bis zum 5. Juli dauert, ein geringes Anschwellen um 10., dann sehr ein starkes bis zum 25. Juli. Hierauf Abnahme bis zum 3. August, während um den 23. August, wieder häufige Gewitterbildung zu erwarten ist. Dann nimmt die Häufigkeit ab und bleibt vom 30. August bis 10. September erheblich unter der normalen, hierauf wieder Zunahme, die vom 15. bis 22. September recht merklich ist, dann aber bis zum Schlusse des Monats sinkt. Die Zeiten mit geringster Gewitterwahrscheinlichkeit sind die trockenen Perioden; also vom 8. bis 18. Juni, die erste Hälfte des Juli, besonders um den 5. und 15., um den 1. bis 4. August, dann um den 9. bis 13. August, endlich die Zeit von Ende August bis gegen den 10. September.

Neue Kühlanlagen. Von großem Werthe für die Konservirung von Apvovisionierungsartikeln sind die modernen Kühlhäuser, wie sie in England, Amerika und Deutschland schon längst eingeführt sind. Auch hier hat nunmehr die Orie Oesterreichische Aktiengesellschaft für Lagerhäuser in der Franzensbrückestraße solche Kühlhäuser etabliert, welche vorzüglich funktionieren, so daß Temperaturen von 8 Grad unter Null bis 6 Grad über Null zu allen Jahreszeiten gleichmäßig vorhanden sind; Fleisch, Geflügel, Wild, Fische, Eier, Butter, Milch, Bier, Konserven; ebenso wie Süßfrüchte, Obst, Blumen, Pflanzen, Gemüse u. bleiben über ein halbes Jahr in frischem Zustande erhalten. Die neue, für den Handel äußerst wichtige und seine Luktativität fördernde Institution erfreut sich bereits der regsten Theilnahme des Publikums.

Einer der köstlichsten Edelsteine einer harmonischen Ehe ist eine selbstlose, sparsame Frau, die das gemeinschaftliche Gut treu zusammenhält und noch zu vermehren sucht. Wie viel Ersparnisse hat z. B. nicht schon manche Hausfrau gemacht, indem sie sich ihre Wäsche selbst herstellte! Und das ist doch heutzutage selbst für die Ungeübte ein Leichtes, seitdem es für diese Zwecke ein Spezialblatt, die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, giebt. Denn dieses reichhaltige, auf jeder Seite illustrierte Monatsblatt für Wäsche nebst Extrabeilage für die Handarbeiten zur Wäsche gibt den Damen Gelegenheit, alle nur möglichen Gegenstände der intimeren Bekleidung mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogens sich selbst anzufertigen oder doch, wenn das nicht beliebt wird, unter einer Menge von Vorlagen — die Juninummer zählt 112 Vorlagen auf — eine Auswahl zu treffen und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Man sollte keine Wäschegegenstände kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher Einblick in die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ genommen zu haben. Für nur 45 kr. vierteljährlich ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Josefimgotzstraße 6.

Was benöthigt eine Dame? Einen schönen, reinen, zarten Teint! Dies, kann am leichtesten und sichersten durch die Benützung des weltberühmten und beliebten Mergit-Krems erreicht werden. Diese ganz unschädliche und gefeslich geschützte Gesichtsalbe, welche weder Quecksilber, noch Blei enthält, entfernt nach einigen Tagen Sommerprossen, Leberflecken, Miteffer und alle Hautunreinlichkeiten, plättet Runzeln und verleiht der Haut eine feine, junge, frische Farbe. Zu haben beim Erzeuger Kelemen v. Földes, Apotheker in Arab und in allen Apotheken. Großer Tiegel 2, kleiner 1 Krone.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
 Emil Lechner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Képtelen vagyok hálás köszönetemet személyesen kifejezni mindazoknak, akik férjem,

néh. Iritz Sándor

elhunyta alkalmából kegyeletes részvétellel nekem enyhítő vigaszt nyújtani iparkodtak. Miért is ez uton mondok nekik fájdalom szivamból fakadó, forró hálát és köszönetet. Különös köszönetet mondok a Krassó-Szöréuyi vármegyői és a Lugosi honvéd tisztikarnak megható részvétnyilvánításukért, valamint Issekutz Aurel megyei főjegyző urnak is, a kinek előzékenysége megtört szívem fájdalmát valóban enyhítette.

Özv. Iritz Sándorné.

DAMENRAD

preiswürdig zu verkaufen.

Näheres im Café Amigo.

Hypodrom Varieté

Johannesplatz.

Heute Sonntag

Zwei grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittag mit einem komischen Lachprogramm und sehr ermässigten Preisen. Preise der Plätze für Nachmittag: Sitzplatz durchschnittlich auf sämtlichen Sitzplätzen 20 Kreuzer. Stehplatz 10 Kreuzer.

Abends 8 Uhr grosse

Haupt- und Gala-Vorstellung

mit einem sehr gewähltem Programm.

Zum Schlusse eine komische Original-englische Pantomime.

Preise der Plätze für Abend: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr. III. Platz 20 kr. Stehplatz 10 kr.

Um einen zahlreichen Besuch bittet die Direktion

J. Pollantz.

Täglich grosse Vorstellung.

Telefon.

Gallob! Wer spricht!

Die erste Lugofer Musikkapelle **Erdős Ferencz.**

In die „Schweiz“ ruft sie, denn dort ist die gesundeste Luft der Stadt Lugos; neu renovirter Garten und prompte Bedienung.

Für Speisen und Getränke bestens geforgt.

Hochachtungsvoll

Emil Dengel,
Restaurateur.

Compagnon

mit 12,000 fl. wird zum Bau eines 1—2

Dampfbades

hierorts gesucht.

Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Preiswürdiger Hausverkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein stockhohes Haus

in der Promenade, sammt separatem Wohnhaus und Baugrund, in der Pärvy-Gasse, **billig zu verkaufen.**

Auskunft ertheilt die Redaktion des „Südungarn“. 6—10

CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY

SZT. LUCASBADER BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES

DOPELT KOHLENSAURES MINERALWASSER

ZU HABEN IN SPEZEREILADEN, CASHÄUSERN UND WAGGON-RESTAURANTS



Von mehreren hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser. Alleinverkauf und Hauptdepot bei **Josef Morgenstern** in Lugos.

S. L. REICH

Möbelhändler

Temesvár, Stadt, Lonovicsgasse,

vis-à-vis Hotel „Hungaria“,

Preiscourante gratis. Billige Preise.

A facseti járás főszolgabírájától.

1686. szám. — kig. 1901.

Körjegyzői pályázat.

A nyugdíjazás folytán üresedésben jött és ez idő szerint helyettesítés útján betöltött Krassó-Szörény vármegye, facseti járásban kebelezett és 7 községből álló rom. gladnai **körjegyzői állásnak** az 1886. évi XXII. t.-cz. 83. §-a értelmében választás útján leendő betöltésére a pályázatot ezzel kihirdetem.

Ezen állással kapcsolatos illetmények a következők:

1. Törzsfizetés	1600 korona.
2. Irodaszolga fizetés	126 „
3. Iroda átalány	112 „
4. Előfogati átalány	240 „
5. Napidij átalány	160 „
6. Fűtési átalány	175 „
7. Anyakönyvi dologi kiadások	360 „
8. Irnoktartás	480 „

összesen 3253 korona.

azonkívül természetben lakás, házi kert, valamint a magán munkálatokért szabályrendelileg megállapított munkadíjak.

Felhívom a pályázni óhajtokat, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában, illetve 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ában előirt képesítéseket, eddigi alkalmaztatásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket **f. évi július hó 15-éig** nyujtsák be.

A választás f. évi július hó 18-ik napján d. e. 9 órakor a rom. gladnai körjegyzői irodában fogom megtartani.

Facseten, 1901. évi június hó 19-én.

Schönenfeld László,
főszolgabíró.

Zajl. 3881. und 3707. — 1901.

Kundmachung.

Die Entwurfs-Operate für das Jahr 1901 betreff der IV. Klasse Einkommen-Steuer so wie auch der Kapital-Zinsen-Steuer sind innerhalb 15 Tage u. z. vom 24. Juni bis 7. Juli l. J. während den Amtsstunden bei den städtischen Steueramte zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Davon die interessirten Parteien mit dem Bemerken verständigt werden, daß sie ihre eventuellen Rekurse innerhalb des oben anberaumten Termines bei dem Gefertigten einreichen können.

Städtisches Steueramt.

Lugos den 19. Juni 1901.

Kiritza,

városi adóhiv. főnök.

Jungschwein-Schinke

vordere 50 kr.

hintere 60 „

per Kilo

empfiehl Fleischhauer

1—3

Karl Graf.

Krassó-Szörény vármegye alispánja.

20229. szám. — alisp. 1901.

Verseny tárgyalási hirdetemény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatósági közutjain a következő munkálatok véghezvitele engedélyeztetett:

1. A Jéhertemplom belobicskai uton levő 1. és 3. számú hidak helyreállítására 1729 kor. 05 fl.
2. A rinvolgyi ut 2. és 9. számú hidjainak helyreállítására 1058 „ 96 „
3. A facet-karánsebesi uton a 42. és 72.-a számú át-eresztők helyreállítására 651 „ 99 „
4. A teregovalapusicseli ut 17. és 21. számú műtárgyainak helyreállítására 586 „ 05 „
5. A bogsán-karánsebesi ut 21. és 41. számú hidjainak 22—23 km-ben a támfalaknak helyreállítására 1232 „ 01 „
6. A mehadiai-lapusicselszászkabányai ut 7. 16. 41. 67. 71. 106. és 110. számú műtárgyainak helyreállítására 2175 kor. 40 fl.-lérnyi költséggel.

A fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása céljából, **1901. évi július hó 10-ik napjának d. e. 10 órájára** a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

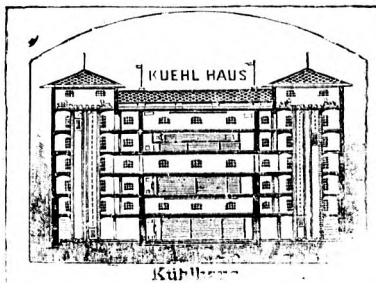
A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó csoportonként külön teendő az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 óráig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a lugosi m. kir. államépítészeti hivatal csak a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Lugoson, 1901. évi június 17.-én.

FIALKA, alispán.

Kühlhaus.



Lagerhaus.

Erste Oesterr. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser in Wien.

Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.

Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit. Tadellose Conservirung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Südfrüchten, Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionirungs-Artikeln aller Art.

Zoll- und Steuerfreilager.

Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.

Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die

Direction:

Wien, II/2, Freilagergasse 6.

KARL SCHWAB

Kornyarévaer Käsefabrik Karánsebes.

Offerire echten Hochprima milden

Kornyarévaer

Alpenkäse

aus meiner vom Staate subventionirten im Kornyarévaer Hochgebirge errichteten Käsefabrik

5 klg. Franko jeder Poststation **Kr. 6.**

bei grösserer Abnahme entsprechend billiger.

Dieser Käse übertrifft an Milde, Wohlgeschmack und Haltbarkeit die berühmtesten weichen Käsesorten und ist als feinsten Tafelkäse wärmstens zu empfehlen.

Hochachtend

14—20

KARL SCHWAB
Karánsebes.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz),

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsstrasse Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der latz apothke.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr. Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Der in kurzer Zeit berühmt gewordene

ROYAL-Röstkaffee

übertrifft zufolge des patentirten Röstsystems an

feinstes Aroma und Ausgiebigkeit

alle andere Kaffeesorten.

Nur in Paqueten mit Schutzmarke echt! Lose verkauften Kaffees weise man als unecht zurück Hauptverkaufstellen in Lugos bei den Herren

Karl & Joanovits

und bei Herrn

Josef Morgenstern

Spezereihandlungen.

9—16

FERNOLENDT

SCHUHWICHSE, beste Wichse der Welt, gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. — Gegründet 1832. — Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21. — Ueberall erhältlich.

Buziás

mit den am ganzen Kontinent als die besten und kräftigsten, wunderwirkenden, anerkannten, kohlenwasserreichen **Eisenquellen** gesegnetes, zwischen hundertjährigen Eichen und Tannen liegendes, mustergiltig eingerichtetes, prachtvolles

Bad- und Kurort.

Berühmt sind die kalten und warmen Stahlbäder, Eisen-Moorbäder, aus echter Franzensbader Moorerde, Kaltwasser-Heilanstalt, Schwimmschule etc.

Hervorragende Heilerfolge bei: Frauenleiden, Blutarmuth und deren Folgeübeln, Magen- und Darmkatarrh, Krankheiten des Nervensystems, Herzensübeln (ungarisches Nauheim), Blasenleiden, Rückenmark-, Gicht- und sonstigen Krankheiten.

Temeser Komitat, Bahnstation.

Auffallend mässige Preise. — Verschiedene Zerstreungen.

Badeigenthümer und dirigirender Chefarzt

Dr. JULIUS SZERÉNYI

Budapest, VIII., Baross-Gasse 4.

Ausserdem noch 8 ordinirende Badeärzte. — Ausführlichere Auskunft, Prospekte versendet die

7—12

Badedirektion in Buziás.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt u. begtaachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig, 16—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer.

F. J. R. Gotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2. Schönbrunnerstrasse 182.

Gotter's Absorbinal

1/4 Flacon fl. 6., — 1/2 Flacon fl. 3.70.

Entfernt alle Auswüchse u. fettigen Ansätze, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhütet jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gallen-, Fesselgeschwulst, Hüftbeulen, biden Knieen, Knoten an den Sehnen, biden Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

Gotter's Nährpulver

für Pferde u. Hornvieh.

1 Paquet 80 kr.

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen- u. Nervenleiden anzuwenden. **Gotter's Leberbeinsalbe.** 1 Fiegel fl. 2. — 1/2 Fiegel fl. 1.20. Entfernt Leberbeinbunden ige Ansätze, selbst in veralteten Fällen nach 4—6 Wochen.

ROTTER'S



Veterinärpräparate, die hervorstechendsten der Neuzeit, von feinen anderen derartigen Mitteln laut zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur **Gotter's Präparate** und nehme keine andere an. Depot in den Apotheken und Droguerien Hauptdepot: **Dr. Emil Bubai**, Stadt-Apotheke Budapest IV. Stadthausplatz **Dr. Leo Egger**, J. Egger, Palatin-Apotheke VI. Váci-körut 17 und bei **Josef von Lörst**, Apotheke Budapest, Király-utca 12. **Robert Rabig** Apotheker VIII. József-körut 64 und **Anton Bayer** Apotheker VI. Andráffy-Strasse Nr. 84.

Gotter's Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.

Erhält die Sehnen u. Muskeln bis ins hohe Alter stetig kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolg angewandt.

Gotter's Schweinepulver

Nr. I. und II.

1 Kilo . . . fl. 1.20.

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Freiluft und damit bedingtem Gedeihen der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II. bei Durchfall anzuwenden.

Gotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.

Gegen jede Art Kolik und Harnverhalten bei Pferden sowie gegen Aufblähen beim Rindvieh.

„Ugoser Bezirks-Krankenunterstützungs-Kasse.“
Nr. 495/1901.

Konkurs.

Zu Folge der neuen Sistemirung des jährlichen Gehaltes des Kassiers obiger Krankenunterstützungs-Kasse, wird die

Kassier-Stelle

mit 1. August l. J. vakant, daher zur Besetzung derselben der Konkurs ausgeschrieben.

Jährlicher Gehalt 1000 Kronen.

Von Konkurrenten ist erforderlich: eine Kauktion von 1000 Kronen im Baaren oder annehmbaren Wertpapieren, die Kenntniß der ungarischen, rumänischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, die volle Praxis in seinen anvertrauten Agenden zur endgiltigen Austragung derselben. Weiters der Kassier ist verpflichtet außer seinen anvertrauten Agenden — im Bedarfsfalle und nach Zulässigkeit — auch innere Kanzleidienste zu leisten.

Diejenigen, welche diese Stelle zu besetzen wünschen, werden ersucht ihre gestempelten und instruirten Gesuche bis inklusive 15. Juli l. J. 12 Uhr Mittags beim Präsidium der Kasse unbedingt einzureichen, weil die verspätet Eingereichten nicht mehr in Betracht genommen werden können.

Ugosa, am 18. Juni 1901.

Sakob Strajan m. p. Géza Bonomy m. p.
Sekretär. Direkt.-Präsident.

Weingarten-Verkauf.

Eleganter Weingarten, beste schönste Lage, in der Nähe der Stadt, an der Faceter Hauptstrasse gelegen, in gutem tragbarem Stande. Neue amerikanische veredelte Anlage, Kleegarten, tragbare edelste und feinste Obstbäume, Ertragniss 18—20%, ist aus freier Hand zu guten Bedingungen zu verkaufen bei

Ed. A. Pollak.

Tropon-Gebäck ist das schmackhafteste u. nahrhafteste.
Tropon - Cakes (Biscuits) sehr schmackhaftes Theegebäck, infolge seines hohen Eiweissgehaltes von grosser Nährkraft.

Tropon-Zwieback sehr fein, bedeutend nahrhafter als die gewöhnlichen Zwiebacke. Zu Milch, Kaffee, Wein das beste Gebäck für Gesunde und Kranke.

Tropon Karlsbader Zwieback fettloses und daher leicht verdauliches Gebäck, für Leute mit schwachem Magen sehr empfehlenswerth.

Tropon Diabetiker Zwieback infolge seines verschwindend geringen Mehl-(Kohlenhydrat)-Gehaltes und besonders hohen Gehaltes an Eiweiss das beste Nährmittel für Zuckerkranken.

In allen Apotheken erhältlich.

Aufklärung ertheilt: Dr. László Frigyes, Budapest, VI., Gyár-u. 7.

Oest.-ung. Tropon- und Nährmehl-Werke
Dr. Röder & Co. Klosterneuburg-Wien.

A moldovai járás főszolgabírájától.
2122. szám kig. 1901.

Pályázati Hirdetmény.

A lemondás folytán megüresedett szikevicsai segédjegyzői (anyakönyvvezető helyettesi) állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Fölhivom mindazokat, a kik ezen állást, mely 450 frt fizetéssel és 50 frt évi lakbérrel van egybekötve, elnyerni óhajtják, hogy törvényes minősítésüket, eddigi működésüket és nyelvismeretüket igazoló okmányokkal fölszerelt kérvényeket hozzám folyó évi június hó 29-ig nyújtsák be.

Uj-Moldován, 1901. évi május hó 29-én.

ifj. Biró Béla s. k.

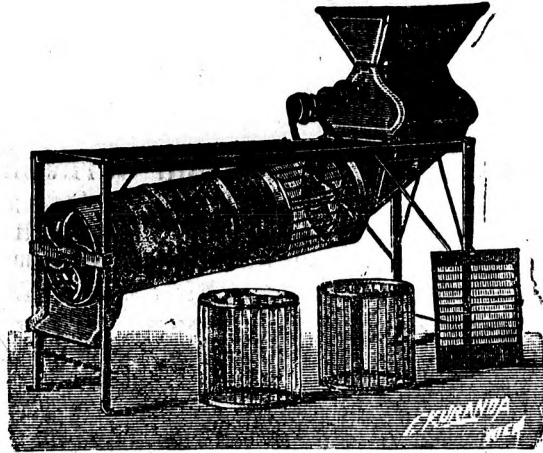
3-3

főszolgabíró.

Milleneums-Ausstellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille. STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieure zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

Trieure zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieure zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder.
Patent-Trieure und Sortirmaschinen zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung.

— Gutjahr & Müller oder Mayer Trieure werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Mühlen Trieur-Cylinder, Ueberzüge.

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

Preiscourante und Muster-Bücher auf Verlangen gratis und franco.

J. Pserhofer's

Blutreinigungs-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05.
Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25. 2 Rollen 2 fl. 30, 3 Rollen 3 fl. 35, 10 Rollen 9 fl. 20.
Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

J. PSERHOFER's Apotheke
Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER's Blutreinigungs-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.



FARBEN-FABRIKEN

VORM. FRIEDR. BAYER & Co
ELBERFELD.

SOMATOSE

lösliches Fleischeiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen Nervenleidende, Brustkranke, agenkranke, Wöchnerinnen, an einer lischen Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Generalvertretung der Maschinenfabrik  der kön. ung. Staatseisenbahnen
BUDAPEST Váci-körút 32. sz.

empfiehlt die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen gebauten

Dampf-Dreschgarnituren, Stroh-Elevatoren

ferner

„MILLENNIUM“

Grasmähmaschinen, Haufenwerfer und Garbenbinder, Erntemaschinen

neuester Construction, sowie auch die in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik der öst.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Reschitza erzeugten 4-pferdekräftigen Dampfdreschgarnituren, Pflüge mit Stahlguss, Pflugköpfe System „Sack“ und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.

Vertreter: **JOHANN SINGER, TEMESVÁR.**

9-10

Achtung vor den Nachahmungen.

JOSEF MORGENSTERN
 empfiehlt
 zum Selbstanstrich für weiche Fussböden u. Küchenmöbel das echte Eisenstädter'sche

Linoleum-Fussboden-Email

der mit regist. Schutzmarke **Eiserner Ritter**.
 Eisenstädter's Linoleum-Fussboden-Email **Registrierte**



trocknet in einer Stunde hart, besitzt wunderbaren Hochglanz und eine bisher unerreichte Dauerhaftigkeit. Infolge der grossen Verbreitung werden unter den verschiedensten, ähnlich lautenden Namen werthlose Nachahmungen in Handel gebracht. Verlange daher ein Jedermann stets nur Eisenstädter'sches „Linoleum-Fussboden-Email“ mit der registrierten Schutzmarke „Eiserner Ritter.“

Achtung vor den Nachahmungen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Restaurations

LOYDOLT
 in Buziás.

Erlaube mir dem p. t. Publikum mitzutheilen, dass ich das ehemalige Gasthaus **CSILLAG** nächst den Parkanlagen übernommen habe und den modernen Anforderungen entsprechend renoviren liess.

Beste Speisen, gute Getränke und aufmerksame Bedienung.

Passagierzimmer preiswürdig.

Hochachtungsvoll
Heinrich Loydolt
 Restaurateur.

8-12

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private



HANS KONRAD
 Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus
 Brüx, (Böhmen).

Cute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
 Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
 Echte-Silberkette fl. 1.20.
 Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
 Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preisecatalog gratis u. franco.** 23-50

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir einem p. t. Publikum höf. mitzutheilen, daß ich meine

Schuhmacher-Werkstätte

in das **Schiefler'sche Haus, Donnagasse** verlegt habe.

Wie bisher, werde ich mich auch fernerhin bestrebt halten durch **gutes Material und beste Macht** die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet
 hochachtungsvoll
Rudolf Horak
 Schuhmachermeister.

Weitberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

Herkulesbad
 Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores
 in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Express- u. Orient-Express-Station.
 Schiffsverbindung mit allen Donauländern.
 (Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900: **12.000.**

Internationaler Curort.
 Auch Winter-Curort.
Kaltwasser-Heilanstalt.

Indication:
 Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvalescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospekte durch die Badedirection.

Saison-Beginn: 1. Mai. 4-12

1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1896, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thores: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.

Uebermorgen Ziehung!

Ziehung unwiderruflich **25. Juni 1901.**

Kr. 30.000 werth.

Concordia-Lose á 1 Krone empfiehlt: **Krassóer Sparkassa** **Lugoser Volksbank** LUGOS.

7-8